



Unbeleuchtete Ausfahrt Egerkingen auf der A 2: So dunkel soll es nach dem Willen des Astra auf fast dem gesamten Nationalstrassennetz werden. (10. 7. 2011)

Licht aus auf Schweizer Autobahnen

Bund demontiert Strassenbeleuchtung, um Geld und Strom zu sparen

Demnächst werden auf der Autobahn im Norden Zürichs Licht-Kandelaber abgebaut. Auch anderenorts fährt der Bund die Beleuchtung von Nationalstrassen zurück.

René Donzé

Es ist das am stärksten befahrene Autobahnstück der Schweiz. Täglich verkehren auf dem Brütiseller Kreuz im Norden Zürichs bis zu 140 000 Fahrzeuge. Derzeit ist der Verkehrsknotenpunkt eine Baustelle: Die bald 50-jährigen Brückenbauwerke haben sich unter dem dichten Verkehr gesenkt und müssen saniert werden. Das federführende Bundesamt für Strassen (Astra) nutzt die Bauarbeiten nun dazu, einen Teil der Lichtmasten zu entfernen. Karin Unkrig, Sprecherin der Astra-Filiale Winterthur, bestätigt auf Anfrage:

«Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wird die Beleuchtung reduziert.» Diese Massnahme erfolge im Rahmen der Energiestrategie 2050 des Bundes. Über die Details soll die Öffentlichkeit demnächst informiert werden. In erster Linie seien Rampen und Anschlüsse vom Abbau tangiert.

Das Lichterlöschen im Norden Zürichs ist Teil einer landesweiten Strategie zur Reduktion des Energieverbrauchs auf dem Nationalstrassennetz. Dieser belief sich im Jahr 2010 auf 145 Millionen Kilowattstunden, was dem Verbrauch von gut 40 000 Haushalten entspricht. Davon entfällt der weitaus grösste Teil auf Tunnels, insbesondere auf die Licht- und Lüftungssysteme, wie in einer Astra-Publikation zu lesen ist. Dennoch sollen im Zuge von Unterhaltungsprojekten im Freien «die letzten verbleibenden Autobahn-Beleuchtungsanlagen demontiert» werden, wird dort festgehalten. Gegenwärtig arbeitet die Astra-Zentrale in

Bern an einer neuen Licht-Richtlinie für das Nationalstrassennetz.

Bereits verschwunden sind die meisten alten Lichter bei der Sanierung der Stadtangente Bern – etwa die Kandelaber auf dem Felsenau-Viadukt. Und schon sehr weit fortgeschritten ist der Abbau-Prozess im Raum Basel, Mittelland und Luzern. «Bisher sind in unserem Gebiet rund 1000 Kandelaber abgeschaltet worden», sagt Esther Widmer, Sprecherin der Astra-Filiale Zofingen. Betroffen sind unter anderem die Anschlüsse Egerkingen, Niederbipp, Wangen und Emmen Nord bis zum Reussporttunnel sowie einige Autobahnteilstücke in und um Basel.

Keine Angaben macht das Astra dazu, wie viel Energie damit gespart wird. Die Kosten sinken auf jeden Fall: Betrieb und Unterhalt pro Kandelaber belaufen sich auf 200 Franken im Jahr. Laut Widmer werden die Lichter probeweise für ein Jahr gelöscht, danach wird die Situation überprüft. Abgebro-

chen würden die Anlagen erst im Rahmen von Unterhaltsarbeiten.

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung reagiert skeptisch. «Aus sicherheitstechnischer Sicht ist dies sehr heikel», sagt Patrick Eberling, Abteilungsleiter Verkehrstechnik der BfU. «Strassenabschnitte, welche früher unfallauffällig bei Nacht waren, sollten weiterhin beleuchtet bleiben. Dies gilt auch für Verzweigungsbereiche und weitere neuralgische Stellen.» Gelassen hingegen ist Reto Cavagn, Geschäftsführer des TCS Zürich: «Ich kann grundsätzlich gut damit leben, wenn Autobahnen nicht beleuchtet sind.» Nur beim Brütiseller Kreuz sollten seiner Meinung nach weiterhin die Lichter brennen: «Das ist ein ohnehin gefährlicher Ort, ich sehe nicht ein, warum diese Massnahme gerade hier getroffen wird.» Unkrig beschwichtigt: «Es wird dort sicher nicht ganz dunkel werden. Und die Sicherheitsstandards werden auf jeden Fall eingehalten.»